

Hungerblümchen
***Erophila verna* (Brassicaceae)**
(Armin Jagel)

Das Hungerblümchen gehört zu den sog. Winterannuellen. Diese keimen im Herbst, überwintern als Blattrosette und blühen im zeitigen Frühjahr, sagt man... Der lateinische Pflanzename übertreibt es fast, darauf hinzuweisen: "Erophila" stammt aus dem Griechischen und heißt soviel wie "Freundin des Frühlings" und das lateinische "verna" heißt ebenfalls "Frühling". Nun gibt es aber zumindest bei uns "das Hungerblümchen" nicht, denn es handelt sich hierbei um eine Gruppe von sehr nahe verwandten Arten. Wie viele davon benannt werden können, ist noch gar nicht klar. Der größte Teil der Hungerblümchen blüht wetterabhängig aber bereits im Winter, an sonnigen Tagen kann man selbst im Dezember und Januar schon mal Blüten entdecken.



Die Blüten öffnen sich nur bei schönem Wetter; nachts und bei Regen bleiben sie geschlossen. Von Insekten werden sie nur selten besucht, sie bestäuben sich daher in der Regel selbst. Da hierdurch ein reger genetischer Austausch nicht stattfindet, kommt es zu den bereits aufgeführten Aufspaltung in mehrere Arten, man spricht hier auch von erbkonstanten "reinen Linien".

Die Hungerblümchen können überall dort wachsen, wo der Boden nicht zu nährstoffreich ist und wo sie Platz finden. Ihre Größe kann sehr stark variieren, aber selbst die größten Exemplare sind doch noch kleine Gesellen. Klein - aber oho, denn eine gehörige Portion Mut kann man ihnen nicht absprechen, wenn man sich ihre Standorte anschaut. Bei uns im Ruhrgebiet wachsen sie gerne in Pflasterritzen und an ähnlichen Ruderalstellen, insbesondere natürlich auf Bahn- und Industriegelände.



Der deutsche Name "Hungerblümchen" bezieht sich einerseits darauf, dass die Pflanzen an nährstoffarmen Standorten wachsen, darüber hinaus sagte man früher aber auch, dass ein zahlreiches Auftreten auf Missernten im Sommer hinweisen würde.